

EXPO  
29.5 > 23.8.26



**LA B1 JAHRE COVERIE**  
HINTER DEN KULISSEN EINER SAMMLUNG

PRESSEMAPPE

# Inhaltsverzeichnis

|                                            |    |
|--------------------------------------------|----|
| Editorial.....                             | 3  |
| Das Museum.....                            | 4  |
| Die Sammlung .....                         | 4  |
| Die Ausstellung .....                      | 6  |
| Einleitung.....                            | 6  |
| 10 Jahre La Boverie in Zahlen .....        | 7  |
| Der Rundgang.....                          | 8  |
| Liste der Ausstellenden Künstler .....     | 10 |
| Fokus auf zwei Werke .....                 | 13 |
| Kunstvermittlung .....                     | 14 |
| Aktivitäten im Rahmen der Ausstellung..... | 15 |
| Katalog.....                               | 18 |
| Praktische Infos.....                      | 19 |

La Boverie – das besondere Museum der Metropole Lüttich entfaltet seine internationale Ausrichtung im Herzen eines bewaldeten Parks, wo die Maas und der Kanal „Dérivation“ zusammenfinden.

10 Jahre sind seit der Wiedereröffnung vergangen...

10 Jahre voller Sonderausstellungen, aber auch 10 Jahre Variationen dauerhafter Werke, die im Laufe der Zeit erworben wurden und viele Jahrhunderte sowie lokale und internationale Kunstströmungen umfassen.

10 Jahre, die die Qualität der Programmgestaltung bescheinigen, die im Hintergrund erarbeitet und vorbereitet wird: von Konservator\*innen, Restaurator\*innen und Präparator\*innen – mit Hilfe und Unterstützung vom Département de la Culture und der VoG CIAC.

In diesem Zeitraum ist viel passiert und es hat sich einiges geändert, was das Verständnis für Kultur in unserer heutigen Gesellschaft grundlegend auf den Kopf gestellt hat. Zwischen Haushaltsproblemen, der europäischen und internationalen geopolitischen Lage und auch der immer unverhohleneren Haltung, Kultur ganz ans Ende der gesellschaftlichen Prioritäten zu schieben, spüren wir Ungewissheit.

„Nicht essenziell“ – diese Wörter wirken immer noch nach. Sie hinterließen einen dauerhaften Riss in der demokratischen Überzeugung, nach der Kultur als fundamentales Menschenrecht für jedes Individuum unverzichtbar ist. Einen Riss bekam auch die Kunstszene, die die Geschichte mit ihrer Kreativität geprägt hat: Mal hat sie eine Epoche und ihre Herausforderungen kritisch beleuchtet, mal hat sie sie repräsentiert, mal überhöht und mal geformt.

Mit dieser Ausstellung wird das außergewöhnliche Erbe des Museums hervorgehoben, bei der wir vielfältige und verschiedenartige Variationen in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Zeichnen entdecken werden. Die Fülle der ausgestellten Sammlungen bekräftigt das Gefühl der Lütticher\*innen, stolz auf die wunderbaren Museen ihrer Stadt zu sein, die auf diese Weise ihre Daseinsberechtigung als Metropole unter Beweis stellt.

Es ist kein Zufall, dass „Le vieux jardinier“ („Der alte Gärtner“) von Emile Claus als Ankündigung für diese Ausstellung ausgewählt wurde. Dieses Gemälde steht mit der Haltung der dargestellten Person für Robustheit und bringt über die verwendeten Farben eine wunderbare Leuchtkraft zum Ausdruck – genau wie La Boverie, deren Gebäude über die zahlreichen Glasscheiben die Natur und Sonne hineinlässt.

Dort, wo der Gärtner mit viel Geduld zur passenden Jahreszeit aussäht, woraus dann tausendundein Leben keimen, bietet uns das Museum mit seinen Werken eine künstlerische Blütenpracht, die von der Zeit nicht abgetragen wird.

Auf viele weitere Jahre La Boverie, deren 10 Jahre der Vorwand sein müssen, um die Wichtigkeit des kulturellen Erbes erneut hervorzuheben...

...also, „säen wir Kultur zusammen!“

Élisabeth Fraipont  
Schöffin für Kultur,  
öffentliche Bibliotheken und  
Erinnerungskultur



## DAS MUSEUM

Das Museum der Schönen Künste Lüttich hat eine bewegte Geschichte, die von zahlreichen Aufspaltungen, Zusammenschlüssen, Umzügen und Renovierungen geprägt ist. Seit mehr als einem Jahrhundert entwickeln sich seine Sammlungen ständig weiter und zwar im Rhythmus der kulturellen Entscheidungen und der Veränderungen der Stadt Lüttich.

Ursprünglich handelt es sich um wandernde Sammlungen. Manchmal im Rathaus, dann in der alten Kirche Saint-André oder in der Halle aux Drapiers aufbewahrt, finden sie am Ende des 19. Jahrhunderts ihren Platz in der Rue des Anglais – mit einer engen Verbindung zur benachbarten Königlichen Akademie der Schönen Künste.

Im 20. Jahrhundert wird der Palais des Beaux-Arts im Rahmen der Weltausstellung 1905 im Boverie-Park erbaut. Als einziger erhaltener Pavillon beherbergt er seit fast vier Jahrzehnten verschiedene Ausstellungen. Doch die Nachkriegszeit stellt einen entscheidenden Wendepunkt dar. In einem Kontext der Festigung der wallonischen Identität wird ein Teil der Werke des Museums, das an die Akademie der Schönen Künste angrenzt, 1952 in den Palais des Beaux-Arts des Boverie-Parks aufgenommen, um ein Museum zu schaffen, das der wallonischen Kunst gewidmet ist. Im selben Jahr werden die Werke des Bestands des Cabinet des Estampes et des Dessins (CED) ebenfalls dort untergebracht.

In den 1970er-Jahren kommt es in der Stadt Lüttich zu tiefgreifenden städtebaulichen Veränderungen. Das Gebäude in der Rue des Anglais wird am Ende des Jahrzehnts abgerissen, was die Museen dazu zwang, sich neu zu erfinden. Im Stadtteil Saint-Georges wird ein neuer Standort eingerichtet, der ab 1981 das Museum der Wallonischen Kunst (MAW) beherbergt, während der Palais des Beaux-Arts zu einem Museum für moderne Kunst wird. Dieses Museum öffnet sich nach der Renovierung im Jahr 1993 der zeitgenössischen Kunst und wird zum Museum für moderne und zeitgenössische Kunst (MAMAC).

Allmählich reift die Idee einer Zusammenführung der Sammlungen. Im Jahr 2011 werden sie erneut im Îlot Saint-Georges vereint, die eine allgemeinere Vision der Schönen Künste wiederbelebt. Diese lange Entwicklung findet ihren Höhepunkt im Jahr 2016. Nach fünf Jahren Bauzeit wird das ehemalige Gebäude des MAMAC zum Museum La Boverie und bietet nun einen komplett renovierten Rahmen, der den aktuellen Standards der korrekten Erhaltung entspricht. So entsteht ein Ort für die Dauerausstellung des Museums der Schönen Künste Lüttich.



Palais des Beaux-Arts, Weltausstellung von 1905.

## DIE SAMMLUNG

Die Begründung der Sammlungen geht auf das 18. Jahrhundert zurück und erfolgt auf Initiative privater Sammler. Im Jahr 1799 übergibt der Lütticher Kanoniker Henri Hamal (1744–1820) der Stadt mehr als 8000 Zeichnungen und Stiche, die größtenteils in Rom gesammelt wurden, um der Akademie der Schönen Künste als Modelle zu dienen. Dieses Ensemble bildet noch den Grundstock des 1952 gegründeten Cabinet des Estampes et des Dessins. Im Jahr 1819 übergibt Louis-Pierre Saint-Martin mehr als 50 Gemälde, die den Kern der Sammlungen des Museums der Schönen Künste bilden. Im 19. Jahrhundert werden die Sammlungen noch umfangreicher: 1887 vermachte Léopold Donnay fast 300 Werke, darunter neun Gemälde von Eugène Boudin. Im Jahr 1900 übergibt Eugène Dumont 39 Gemälde (darunter Das Hafenbecken von Le Havre [Le Bassin du commerce au Havre] von Claude Monet) und man erhält fast 600 alte Stiche von Charles-Joseph Horion. Die Erweiterung setzt sich bis 1938 mit dem regelmäßigen Ankauf moderner Werke, französischer Künstler und insbesondere von Werken der École de Paris durch das Museum fort.



Eugène Boudin, Trouville, scène de plage à la cabine, Öl auf Holz, um 1860

Zwischen 1930 und 1940 verleiht diese ehrgeizige Beschaffungspolitik den Sammlungen eine internationale Dimension: 1938 erwirbt die Stadt Lüttich unter anderem Werke von Friesz, Marquet, Valadon und Vlaminck. Im Jahr 1939 kaufte sie neun Gemälde (Picasso, Gauguin, Chagall u. a.) bei der Auktion für sogenannte „entartete Kunst“ in der Galerie Fischer in der Schweiz. So bekräftigt sie ihre volle Unterstützung für moderne Kunst. Anschließend setzt sie ihre Ankäufe in Galerien in Paris fort (insbesondere mit Van Dongen, Gromaire), um ihr Interesse an moderner Kunst noch zu unterstreichen. Im Jahr 1959 erbt die Stadt 800 Renaissance-Zeichnungen aus dem Atelier von Lambert Lombard (aus dem Album von Arenberg), die 2000 durch das Album von Clérembault (Einlagerung der König-Baudouin-Stiftung) ergänzt werden. Zwischen 1974 und 1984 werden die Sammlungen wallonischer Kunst durch Schenkungen von Désiré Jaumain und Ada Jobart (1974 mit Werken von Wouters, Ensor, Wiertz), André Brabant (1980, mit rund fünfzig Gemälden aus dem Goldenen Lütticher Jahrhundert) und Paul Dony (1984, 279 Werke alter flämischer und expressionistischer Malerei) wiederum erweitert. Ab den 1980er-Jahren öffnen sich die Sammlungen weiter für moderne

und zeitgenössische Kunst. Im Jahr 1981 schenkt der Sammler und Mäzen Fernand Graindorge, ehemaliger Präsident der A.P.I.A.W. (Association pour le Progrès intellectuel et artistique de la Wallonie, Vereinigung für den intellektuellen und künstlerischen Fortschritt der Wallonie), der Französischen Gemeinschaft 70 Werke aus seiner Sammlung, die dann im Museum für Moderne Kunst eingelagert werden. Mit diesem Depot können sich die Lütticher Sammlungen voll und ganz in den Bereich der zeitgenössischen Kunst einreihen, denn es umfasst Werke von Künstlern wie Alberto Magnelli, Jean Arp oder Anna-Eva Bergman.

Weitere Beiträge bereichern die Sammlungen: Verschiedene zeitge-nössische Trends werden abgebildet und durch zahlreiche weitere Ankäufe durch das Museum noch ergänzt. Darunter befinden sich Werke von Valerio Adami und Jacques Monory für die narrative Figuration, von Nicolas de Staël, Bram Van Velde und Antoni Tapiès für die informelle Abstraktion oder die damals neuesten eigenständigen Strömungen von Gilbert & George, Dan Van Severen oder auch Michel Seuphor. Die Sammlungen werden erweitert und international renommierte Künstler sind nun vertreten. Hierzu zählt etwa Sol LeWitt mit seinem Wandgemälde Wall Drawing, das 1985 nach einer Renovierung in das Boverie-Gebäude integriert wird. Die ALPAC (Association Liégeoise pour la promotion de l'art contemporain, Lütticher Vereinigung für die Förderung moderner Kunst) wird 1985 gegründet. Sie übernimmt von der A.P.I.A.W., deren Aktivität in den 1990er-Jahren abnimmt. Die ALPAC stellt ihre Aktivitäten im Jahr 2019 ein und erwirbt aus ihrem finanziellen Vermögen elf Werke zeitgenössischer Lütticher Künstler, die in die Sammlungen der Schönen Künste aufgenommen werden.

Schließlich werden die Sammlungen auch durch die selten vorkommenden Vermächtnisse bereichert. Erst vor kurzem erhält die Stiftung Lüttich-Patrimoine 2018 als Vermächtnis von Gérard Lefèvre ein Ensemble aus 160 Stücken, das hauptsächlich aus Papierwerken, aber auch Skulpturen, Keramik und einigen Ölgemälden besteht. Im Jahr 2019 fügt das Vermächtnis von Janine Redding-Piette eine Reihe von 24 Stücken hinzu, die hauptsächlich Ölgemälde umfasst. Einige Anschaffungen sind auch das Ergebnis großer Ausstellungen im Museum La Boverie, wie die Internationale Triennale der zeitgenössischen Gravur, die Cécile-Miguel-Retrospektive oder die Ausstellungen „Abstrakt“ und „Private Views“.

Heute bewahrt das Museum der Schönen Künste Lüttich mehr als 40.000 Stücke und deckt ein breites Panorama ab, das sich vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart erstreckt. Der Ausbau der Sammlungen – begrenzt durch die Kapazität der Reserven, die Einschränkungen der Konservierung und die Kosten für Anschaffungen – beruht auf einer vernünftigen Politik: Jedes Werk wird nach seiner Seltenheit, seiner historischen Bedeutung, seiner Komplementarität mit der Sammlung und seiner Rückverfolgbarkeit bewertet. Diese Politik stützt sich auf drei Hauptkriterien: Kohärenz mit dem vorhandenen Bestand, Relevanz für die kulturelle Programmplanung und Verankerung in der lokalen bzw. nationalen Geschichte. Diese Neuzugänge werden durch ein komplexes künstlerisches Ökosystem ergänzt, in dem enge und verantwortungsvolle Verbindungen zwischen dem Museum einerseits und den Künstlern, Galeristen und Partnerinstitutionen andererseits geknüpft werden.



Sol Le Witt, Wall Drawing

## DIE AUSSTELLUNG

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Wiedereröffnung von La Boverie (2016–2026) widmet das Musée des Beaux-Arts in Lüttich dem Reichtum seiner Sammlungen eine groß angelegte Ausstellung. Die Ausstellung mit dem Titel „Hinter den Kulissen einer Sammlung“ ist vom 29. Mai bis zum 23. August 2026 zu sehen und bildet einen Höhepunkt des Sommerprogramms des Museums.

Die Ausstellung ermöglicht ein Eintauchen in die Sammlungen und die Arbeitsweise des Museums. Bei einem Rundgang durch dreihundert Werke, die in der oberen Galerie präsentiert werden, sind die Besucher\*innen eingeladen, vom Schatten ins Licht zu treten. Sie werden einen Blick hinter die Kulissen der Institution werfen, und zwar anhand von zwei sich ergänzenden und eng verbundenen Themen: der Wiederentdeckung der Sammlungen und der Arbeitsweise des Museums.

Der Rundgang hebt die gesamte Bandbreite der Lütticher Sammlungen hervor, seien es bedeutende Werke oder unbekannte bzw. selten ausgestellte Werke. Zu den ausgestellten Künstlern gehören insbesondere Kees Van Dongen, James Ensor, Pablo Picasso, René Magritte, Henri Matisse, Vincent van Gogh, Eugène Boudin, Émile Claus, Hergé sowie Auguste Rodin. Von den Depots ins Licht der Ausstellungswände werden diese Werke in einem Rundgang schrittweise enthüllt, der den Berufen im Museum und seinen verschiedenen Tätigkeitsfeldern gewidmet ist. Sie veranschaulichen die Funktionsweise des Museums und thematisieren die Herausforderungen, denen die Kunstwelt gegenübersteht.

Die einzelnen Abschnitte behandeln nacheinander die Restaurierung, physikalisch-chemische Untersuchungen, die Konservierung in den Depots, den Aufbau der Sammlungen und die Rolle von Konservator\*innen, die Forschung und ihre Entdeckungen, Kooperationen und Partnerschaften sowie die Vermittlung an das Publikum. Erkenntnisse zu den Werken und Anekdoten runden den Rundgang ab, der mit einem Spaziergang durch den Skulpturengarten im Glashaus des Museums endet.

Mit dieser Ausstellung macht das Museum auf Arbeitsweisen aufmerksam, die der breiten Öffentlichkeit häufig nicht bekannt sind. Restaurator\*innen, Konservator\*innen, Registrar\*innen, Wissenschaftler\*innen, Kunstvermittler\*innen und Forscher\*innen befassen sich tagtäglich mit den Sammlungen. Auch wenn ihre Arbeit manchmal unsichtbar ist, ist sie doch unentbehrlich für die Erhaltung, Forschung und Weitergabe von Werken.

*Hinter den Kulissen einer Sammlung* rückt diese Berufe und ihre Kompetenz ins Rampenlicht und zeigt die Vorgänge, Entscheidungen und Fragestellungen, die mit jedem Werk einhergehen – von seinem Eintritt in die Sammlungen bis zur öffentlichen Präsentation. Das Museum wird auf diese Weise zu einem lebendigen Raum in ständiger Entwicklung, wo wissenschaftliche Sichtweisen, Herausforderungen im Bereich Kulturerbe und der Wunsch, Kunst zugänglich zu machen, sich begegnen.



Paul Madeline, *Remorqueurs : avant-port de Nantes*, Öl auf Leinwand, letztes Viertel des 19. Jahrhunderts



Mit *Hinter den Kulissen einer Sammlung* bekräftigt La Boverie erneut seine zentralen Aufgaben: konservieren, untersuchen, bereichern und weitergeben. Indem das Museum seine Depots öffnet, seine Methoden zeigt und seine Sammlungen in den Vordergrund rückt, lädt es die Öffentlichkeit ein, einen neuen, frischen Blick auf das Kulturerbe zu werfen.

Diese Jubiläumsausstellung reicht weit über den Rahmen einer simplen Vorstellung von Werken hinaus und bietet ein immersives und reflexives Erlebnis, das die Stellung von La Boverie als Schlüsselfigur in der belgischen und internationalen Museumslandschaft bestätigt.

#### KURATOR\*INNEN DER AUSSTELLUNG

Fanny Moens und Grégory Desauvage, Konservatorin und Konservator des Museums der Schönen Künste von Lüttich

#### 10 JAHRE LA BOVERIE IN ZAHLEN

- Mehr als 1.300.000 Gäste
- 61 Ausstellungen organisiert
- Bis zu 150.000 Gäste für die Ausstellung „21, rue La Boétie“
- Bis zu 3.000 Tickets an einem Tag ausgestellt
- Bis zu 20 Veranstaltungen pro Monat organisiert
- 41.000 Werke in den Sammlungen des Museums der Schönen Künste  
5.500 Gemälde  
800 Skulpturen  
35.000 Zeichnungen und Drucke
- Mehr als 2.000 Werke innerhalb dieser letzten zehn Jahre erworben



Charlotte Beaudry, *Déesse-02*, Öl auf Leinwand, ohne Datum

## DER RUNDGANG

### EINE SAMMLUNG IN DEPOTS

Der Rundgang beginnt in den Depots, dem Herzstück der Institution, wo bis zu 90 % der Werke der Sammlungen aufbewahrt werden und wo sich der Großteil der Konservierungs-, Inventarisierungs- und Forschungsarbeit abspielt.

Diese nur selten für die Öffentlichkeit zugänglichen Räumlichkeiten sind essenziell für die Funktionsweise des Museums. Die dortigen Konservierungsbedingungen sind extrem streng, um den Fortbestand von Werken zu sichern – die Hauptaufgabe eines Museums. Die Sonneneinstrahlung, Temperatur und Luftfeuchtigkeit werden dort engmaschig überwacht, während leistungsstarke Sicherheitsvorkehrungen den Schutz der Werke gewährleisten.

In den Depots werden die Werke zudem genau inventarisiert und dokumentiert. Sie bekommen hier eine Identität innerhalb der Sammlungen und werden laufend kontrolliert. Die Depots spielen auch bei der logistischen Verwaltung der Werke eine zentrale Rolle, beispielsweise bei Leihgaben für Ausstellungen im In- und Ausland, Restaurierungen oder Verlagerungen. Schließlich schaffen sie auch optimale Bedingungen für die direkte Untersuchung der Werke vor Ort.

### RESTAURATOR\*INNEN: EXPERTISE IM DIENSTE DER SAMMLUNGEN

Die Ausstellung rückt die Rolle von Restaurator\*innen in den Fokus, die für die Erhaltung von Werken verantwortlich sind. Ihre Aufgabe besteht darin, den Zerfall zu verhindern, indem in der Umgebung optimale Konservierungsbedingungen geschaffen werden, ohne die Werke anzufassen (präventive Konservierung), die Werke wenn nötig zu stabilisieren, um den Zerfall zu stoppen (aktive Konservierung) und, in einigen Fällen, einzugreifen, um den ästhetischen Aspekt durch Maßnahmen, die für den Erhalt des Objekts nicht zwingend erforderlich sind, zu verbessern (Restaurierung).

Jeder Eingriff beruht auf einer gründlichen Analyse des Objekts unter Einhaltung strenger berufsethischer Richtlinien. Restaurator\*innen begleiten außerdem den Transport von Werken, indem sie den Zustand genau protokollieren. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben arbeiten sie eng mit Konservator\*innen, Kunsthistoriker\*innen und Wissenschaftler\*innen zusammen sowie mit verschiedenen Partnern, die Restaurierungsprojekte unterstützen, wie das Europäische Zentrum für Archäometrie (CEA – Universität Lüttich), die König-Baudouin-Stiftung oder der David Constant-Fonds.

### DIE WISSENSCHAFT IM DIENSTE DER KUNST

Die Untersuchung von Werken umfasst auch die Analyse ihrer materiellen Beschaffenheit. Seit etwa zehn Jahren arbeitet das Europäische Zentrum für Archäometrie der Universität Lüttich (CEA) eng mit dem Museum der Schönen Künste zusammen, um seine Sammlungen zu untersuchen. Die Archäometrie kombiniert Archäologie, Kunstgeschichte und exakte Wissenschaften, wie Chemie, Physik und Biologie, um die von den Künstler\*innen verwendeten Materialien und Techniken besser zu verstehen. Diese Analysen ermöglichen insbesondere, die Echtheit von Werken zu bestätigen, sie zu datieren, die Entstehungstechniken zu verstehen und sie in ihrem Kontext einzuordnen.

Sie liefern außerdem wertvolle Informationen zu ihrem Erhaltungszustand und zu Zerfallserscheinungen. Die Entwicklung nichtinvasiver Analysetechniken ermöglicht heute eine gründliche Untersuchung der Werke ohne sie zu verändern.



Überprüfung des Zustands der Werke in den Museumsdepots





Wissenschaftliche Analysen des Werks „Die Geigerin“ von Kees Van Dongen

## SAMMLUNGEN ERWEITERN: EINE ZENTRALE AUFGABE

Die Erweiterung von Sammlungen stellt eine essenzielle Aufgabe des Museums dar. Sie beruht auf Anschaffungen, Spenden, Nachlässen und Deposita, die wissenschaftlichen Überlegungen zur Vervollständigung und Strukturierung bestehender Ensembles entsprechen, um ein in sich stimmiges kulturelles Erbe für künftige Generationen zusammenzustellen.

Jedes neue Werk wird von Konservator\*innen nach bestimmten Kriterien bewertet, wie zum Beispiel sein künstlerisches Interesse, sein Erhaltungszustand oder seine Übereinstimmung mit den Sammlungen. Diese Arbeit trägt dazu bei, die Identität des Museums festzulegen und ein kulturelles Erbe zu schaffen, das weitergegeben werden soll.

## GESCHICHTE DER SAMMLUNGEN: DER AUFBAU EINES KULTURELLEN ERBES

Die Sammlungen umfassen einen Zeitraum vom 16. Jahrhundert bis heute. Ihre Entwicklung schreibt sich in die Geschichte des Museums ein und spiegelt die im Laufe der Zeit getroffenen Entscheidungen wider. Sie wurden schrittweise um Werke von belgischen und internationalen Künstler\*innen erweitert.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der (insbesondere französischen) modernen Kunst, die einen großen Platz in den Sammlungen einnimmt.

## EINSATZ BEI DER AUKTION VON LUZERN

Die Teilnahme des Museums an der Auktion von Luzern im Jahr 1939 vor Beginn des Zweiten Weltkriegs stellt einen wichtigen Moment in seiner Geschichte dar. Angesichts der Verbannung moderner Kunst durch das NS-Regime entschied sich eine Lütticher Delegation, mehrere wichtige Werke zu erwerben.

Diese Anschaffungen zeugen vom Einsatz für künstlerisches Schaffen und nehmen heute einen zentralen Platz in den Sammlungen ein. Weitere Käufe erfolgten im selben Zeitraum in Paris.



Paul Gauguin, *Le Sorcier d'Hiva-Oa*, Öl auf Leinwand, 1902.

## DAS ERLEBNIS IM SKULPTURENGARTEN VERLÄNGERN

Der Rundgang setzt sich im Herzen des Glashauses mit dem Skulpturengarten fort, wo ein Teil eines umfangreichen Ensembles von nahezu 600 Werken zu finden ist – mit verschiedenen Medien, die das künstlerische Schaffen von der Renaissance bis heute erkennen lassen. In direkter Verbindung zum Parc de la Boverie lädt er zu einem Spaziergang zwischen Kunst, Architektur und Landschaft ein.

Hier können die Skulpturen in einem anderen Kontext betrachtet und Parallelen zu Werken, die im öffentlichen Raum der Stadt stehen, gezogen werden.

## VON EINEM MUSEUM ZUM ANDEREN: EIN OFFENER DIALOG

Schließlich eröffnet die Ausstellung einen Dialog mit anderen Institutionen, insbesondere mit dem Grand Curtius. Diese Annäherung betont die möglichen Verbindungen zwischen den Sammlungen und lädt die Besucher\*innen ein, ihre Entdeckungstour nach dem Museum fortzuführen.

## LISTE DER AUSSTELLENDEN KÜNSTLER

Adami Valerio  
 Alechinsky Pierre  
 Angeli Marc  
 Ansiaux Jean Joseph Eléonore Antoine  
 Anthonissen Henri-Joseph  
 Appelman Barend  
 Arp Hans  
 Taeuber-Arp Sophie  
 Art Raymond  
 Artan de Saint-Martin Louis  
 Baugniet Marcel-Louis  
 Beaudry Charlotte  
 Berchmans Emile  
 Berchmans Henri  
 Berchmans Oscar  
 Bergmann Ana-Eva  
 Bertrand Gaston  
 Blank André  
 Blès Henri  
 Bogart Bram  
 Bossuet François Antoine  
 Boudin Eugène  
 Boulenger Hippolyte  
 Bouvy Aline  
 Bovy Olivier  
 Bogart Bram  
 Brandel F. A.  
 Brasseur Henri

Breydel Carel  
 Brueghel Jan le Jeune  
 Bruyn Barthel  
 Bury Pol  
 Busine Zéphir  
 Buxin Stéphane  
 Caille Pierre  
 Cao Vanessa  
 Carlier Jean-Guillaume  
 Caron Alphonse  
 Caron Marcel  
 Carpeaux Jules  
 Carpentier Évariste  
 Carte Anto  
 Centner Berthe  
 Chable Thomas  
 Chagall Marc  
 Charlier Jacques  
 Chauvin Jean  
 Cheri Samba  
 Christo  
 Claesz Pieter III  
 Claus Émile  
 Clauzel Jacques  
 Cleempoel Michel  
 Closon Henri-Jean  
 Closson Gilles-François-Joseph



Adrien de Witte, *Le modèle*, Öl auf Leinwand, 1882

Collignon Georges  
 Combas Robert  
 Comès Didier  
 Comhaire Georges  
 Corillon Patrick  
 Corneille  
 Corot Camille Jean Baptiste  
 Coudray Georges Charles  
 Courbet Gustave  
 Courtens Alfred  
 Csaky Joseph  
 Cuyp Benjamin-Geritsz  
 Daumier Honoré  
 de Boulogne Valentin  
 De Bry Théodore  
 de Coxie Michel  
 De Kalckreuth Stanislas (Comte)  
 De Keyser Marie  
 De Lairese Gérard  
 De Staël Nicolas  
 de Tombay Alphonse  
 De Vigne Paul  
 De Witte Adrien  
 de Wittelsbach Elisabeth Gabriele Valérie Marie  
 Debré Olivier  
 Defrance Léonard  
 Degottex Jean  
 Degouve De Nuncques William  
 Del Cour Jean  
 Delacroix Eugène  
 Delahaut Jo  
 Delaunay Sonia  
 Delrue Ronny  
 Delvaux Paul  
 Desomberg Philippe  
 Dewandre François-Joseph  
 Dewasne Jean  
 Dols Jean  
 Donnay Auguste  
 Dotremont Christian  
 Dreppe Joseph  
 Dufy Raoul  
 Duhem Paul  
 Dupagne Arthur  
 Ecole de Rubens  
 Ecole flamande  
 Elle Édouard  
 Ensor James  
 Evenepoel Henri Jacques Édouard  
 Fecht Tom  
 Feito Luis  
 Feurgard Julie  
 Fisen Englebert  
 Flausch Fernand  
 Flémal Bertholet  
 Forani Christine-Madeleine  
 François Michel  
 Fréson Denyse  
 Friesz Achille Émile Othon  
 Fromentin Eugène  
 Garcia Rubio Pablo

Gathy Jean-Henry  
 Gauguin Paul  
 Gérard Pierre  
 Gheerardijn Jean-Marie  
 Gilbert and George  
 Gischia Léon  
 Gorin Jean Albert  
 Goswin Gérard  
 Grard Georges  
 Halleux Jean-Joseph  
 Hantaï Simon  
 Harpignies Henri-Joseph  
 Hartog Denise  
 Hartung Hans  
 Helleweegen Willy  
 Herbin Auguste  
 Hergé  
 Hess Marcel  
 Hilbert Georges  
 Holley Francine  
 Ianchelevici Idel  
 Ingres Jean-Auguste-Dominique  
 Jacobs Edgar P.  
 Jacobsen Robert  
 Jamar Pauline  
 Jefferys Marcel  
 Jicé  
 Jijé  
 Joosen Nicole  
 Pollard Joseph  
 Kandilaptis Babis  
 Khnopff Fernand  
 Knupfer Nicolaus  
 Kozakis Nicolas  
 Lafnet Lucien  
 Lambeaux Joseph Pierre François  
 Lambilliotte Françoise  
 Langohr Sophie  
 Laurencin Marie  
 Leclercq Guy  
 Legrand Mercedes  
 Lehnen Jakob  
 Lejeune Lucien  
 Lemaître Albert  
 Leplae Charles  
 Lhote André  
 Lippstreu Alexis  
 Lizène Jacques  
 Lombard Lambert  
 Louis Carole  
 Madeline Paul  
 Magnelli Alberto  
 Magritte René  
 Mambour Auguste  
 Maréchal François  
 Marfaing André  
 Marien Marcel  
 Marin Joseph-Charles  
 Marion Antoine-Fortuné  
 Marneffe Ernest  
 Marquet Albert



Martin Jacques  
Mary Xavier  
Masereel Frans  
Massart Robert  
Matisse Henri  
Meert Alain  
Metzinger Jean  
Meunier Constantin  
Mich Jean  
Mignon Léon  
Millet Jean-François  
Minne Georges  
Monory Jacques  
Montald Constant  
Monti Benjamin  
Mor Anthonis  
Morris et Gosciny  
Mortensen Richard  
Muyle Johan  
Nattier Jean-Marc  
Nyst Jacques-Louis  
Oury Jean-Libert  
Panamarenko  
Patenier Joachim  
Paulus Pierre  
Peire Luc  
Permeke Constant  
Petit Georges  
Petry Pierre  
Peyo  
Philippet Léon  
Pica Pica  
Picasso Pablo  
Picon José  
Pignon Edouard  
Pijpers Rudy  
Pirenne Maurice  
Plomteux Léopold  
Pokitonow Ivan Ivanovitch Pavlovich  
Poliakoff Serge  
Pompon François  
Pourbus Frans II (dit le jeune)  
Raffaëlli Jean-François  
Ransonnet Jean-Pierre  
Raoux Jean  
Rassenfosse Armand  
Renotte Paul  
Rets Jean  
Richier Germaine  
Rodin Auguste  
Rops Félicien  
Roulin Félix  
Rulot Joseph  
Rutxhiel Henri Joseph  
Scauftaire Edgar  
Schadow Friedrich Wilhelm  
Sérusier Paul  
Singier Gustave  
Snayers Pieter  
Sommelette Charles-Henri  
Sopers Antoine  
Souweine Josine

Stas André  
Steen Jan Havicksz  
Stevens Alfred  
Stroobants Ernest  
Tillieux Maurice  
Ubac Raoul  
Valadon Suzanne  
Van den Berghe Frits  
Van Dongen Kees  
Van Gogh Vincent  
Van Rysselberghe Théodore  
Van Severen Dan  
Van Velde Bram  
Van Velde Geer  
Vandresse Cécile  
Varin Jean  
Verbanck Geo  
Verdoel Adriaen  
Vernet Joseph Claude  
Verrochio Cioni Andrea di Michele  
Vinckeboons David  
Vink  
Walschartz François  
Warn's et Raives  
Wéry Marthe  
Wiertz Antoine-Joseph  
Wouters Rik  
Wuidar Léon  
Wyckaert Maurice  
Wytsman-Trulemans Juliette  
Zolamian Marie

## FOKUS AUF ZWEI WERKE

### WAS WÄRE, WENN EIN GEMÄLDE EIN ANDERES VERSTECKEN WÜRDÉ?

Dank der engen Zusammenarbeit mit der Universität Lüttich profitiert das Museum der Schönen Künste glücklicherweise von der Expertise des Europäischen Zentrums für Archäometrie (CEA-ULiège). So wird ein Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung rund um die Sammlungen möglich.

Die Analysen zum Werk von Kees Van Dongen, *La Violoniste*, resultierten in einer faszinierenden Entdeckung. Neben der Identifizierung der verwendeten Pigmente enthüllte das Infrarot das **Porträt einer Frau**, das sich unter dem sichtbaren Gemälde verbarg. Diese Enthüllung zeigt, dass das versteckte Gesicht anderen Frauenporträts ähnelt, die vom Künstler zur gleichen Zeit angefertigt wurden, als er ein sehr gefragter Porträtmaler war.

Mehrere Kompositionen auf derselben Leinwand zu malen ist relativ üblich für Künstler\*innen. Gründe dafür sind praktischer, wirtschaftlicher, künstlerischer und manchmal emotionaler Natur.

Unter *La Violoniste* findet sich also nicht nur ein schlummerndes Porträt, sondern ein einzigartiger Einblick in die Kreativität und Arbeitsmethoden von Van Dongen.



Infrarotanalyse des Werks von Kees Van Dongen, *Die Geigerin*.

### VORHER/NACHHER

Pieter Claesz (17. Jahrhundert), ursprünglich aus Berchem, ist einer der führenden Persönlichkeiten der Haarlemer Schule und spezialisiert sich auf das sogenannte monochrome Stillleben. Die dunklen und subtilen Töne verleihen seinen Kompositionen eine intime Atmosphäre.

In dieser Komposition stellt er eine bereits begonnene Mahlzeit dar: Brot, Schinken und Geschirr sind in Unordnung in einem nicht sehr stabilen Gleichgewicht auf einem zerknitterten Tischtuch aus Seide angerichtet, was dem Ensemble einen Eindruck der Augenblicklichkeit verleiht. Dieses Ungleichgewicht deutet auf die Zerbrechlichkeit des Augenblicks hin und erinnert an das Verrinnen der Zeit und die Kürze des menschlichen Lebens.

Bei der Restaurierung des Gemäldes im Jahre 1995 kam es zu einer unerwarteten Entdeckung: Ein roter Hummer und ein Bund Petersilie, die auf dem Zinnteller platziert wurden und bisher sichtbar waren, erwiesen sich als **spätere Ergänzungen**. Durch das Entfernen dieser „geschmacklichen Übermalungen“ wurden ein paar bescheidene Oliven freigelegt und dabei eine verstärkte Schlichtheit hervorgehoben, die der reduzierten Ästhetik des Werks stärker entspricht.



Pieter Claesz Heda (zugeschrieben), Stillleben, Öl auf Holz, 1660, mit und ohne spätere Ergänzungen

## KUNSTVERMITTLUNG

### IM HERZEN DER AUSSTELLUNG

Die **Abteilung Museumsanimation** bietet Instrumente der Kunstvermittlung an, die die Erkundung der statischen Dynamik von Skulpturen, die Zeichnung nach einem Stilllebenmodell oder das Prinzip der Camera Obscura ermöglichen. Die Camera Obscura revolutionierte die künstlerischen Praktiken ab der Renaissance.

Im Rahmen einer Zusammenarbeit mit der **VoG La Lumière** wurden drei Instrumente der Kunstvermittlung entwickelt, die für Menschen mit Sehbeeinträchtigung geeignet und bei drei symbolträchtigen Meisterwerken zu finden sind: d *Le Vieux Jardinier* von Emile Claus, *Promenade du dimanche au Bois de Boulogne* von Henri Evenepoel und *Portrait de jeune fille* von Marie Laurencin.

Das Wort wird ebenfalls an Teilnehmende von Projekten und Aktivitäten erteilt, die von der Abteilung im Laufe der letzten 10 Jahre geleitet wurden, um mehr über ihre Erfahrungen und Blickwinkel zu erfahren.

### BEGLEITUNGEN ZUM BESUCH

Der illustrierte Leitfaden „**Das Wichtigste zur Ausstellung**“ bietet Besucher\*innen eine Auswahl an ausgestellten Werken, die dort zusammengefasst und von didaktischen Kommentaren sowie historischen Erklärungen ergänzt werden. Er richtet sich an alle Publikumsgruppen und ist in drei Rundgänge gegliedert, die zur Auswahl stehen: eine **chronologische Route**, eine Route mit Fokus auf **Künstlerinnen** und eine Route, die sich **Kunstschaffenden aus Lüttich** widmet.

Verfügbar auf Französisch, Niederländisch, Deutsch und Englisch beim Empfang des Museums zum Preis von 3 €.

Das **Spielebuch** ist der ideale Begleiter für Kinder ab 6 Jahren. Es dient der spielerischen und interaktiven Unterstützung und lässt Kinder auf unterhaltsame Weise die Ausstellung entdecken und ihren Sinn für Beobachtung entwickeln.

*Kostenlos verfügbar auf Französisch, Niederländisch, Deutsch und Englisch beim Empfang des Museums.*



Hilfsmittel für Menschen mit Sehbehinderung



## AKTIVITÄTEN IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG

### FESTLICHES ERÖFFNUNGSWOCHENENDE

SAMSTAG, 30.05.: MUSEUMSNACHT „NUIT BLEUE AU MUSÉE“

Das Museum zeigt sich für eine festliche Abendveranstaltung ganz in Blau. Die Inspiration stammt von Picassos Blauer Periode und der Welt rund um die Familie Soler. Da der Abend als spürbares und gemeinsames Eintauchen geplant ist, werden die Gäste gebeten, in blauer Kleidung zu erscheinen.

**Um 20 Uhr** beginnt eine durch die Ausstellung wandelnde Performance aus Tanz (Amélie) und Saxofon (Clément Dechambre), die auf sinnliche Weise durch die Werke führt.

**Von 21 Uhr bis 23 Uhr** findet ein DJ-Battle statt – M.E.R.S. (Be) und Zeamuz (D) – rings um die Werke der Ausstellung wird das Museum in einen klangvollen und lebendigen Raum verwandelt.

*Abendtarife (inklusive Ausstellung): Standardticket für 15 € / reduziertes Ticket für 5 € (Jugendliche unter 26 Jahren, Lehrkräfte, Presse, MPM, ICOM)*

SONNTAG, 31.05.: FAMILIENTAG

Ein geselliger Tag, um das Museum auf andere Weise zu entdecken.

**Um 14 Uhr** lädt die Mitmach-Show À la poursuite des chefs-d'œuvre (Cie de l'Esperluette) zu einer theatralen Untersuchung in die Säle ein.

*Preise (inklusive Ausstellung): Standardticket für 15 € / reduziertes Ticket für 5 € (Jugendliche unter 26 Jahren, Lehrkräfte, Presse, MPM, ICOM)*

**Um 15 Uhr** bietet das Atelier „Fleurs de musée“ einen kreativen Workshop an, der von den Werken inspiriert sind.

*Preise: Eintrittspreis für die Ausstellung*

**Um 16 Uhr** behandelt das Kollektiv „Unique en son genre“ mit einer inklusiven Märchenlesung Fragen zu Diversität und Repräsentation.

*Preise: Eintrittspreis für die Ausstellung*



### SCHNUPPERABENDE «UNE ŒUVRE SOUS LA LOUPE»

DONNERSTAGE, 4.06., 25.06. UND 23.07.

An diesen Abenden wird ein Werk aus verschiedenen Blickwinkeln (von Kurator\*innen, Restaurator\*innen und Wissenschaftler\*innen) genau unter die Lupe genommen. Materialanalysen, Herausforderungen bei der Konservierung und historische Interpretationen runden die Erkundung ab, um die gesamte Komplexität der Werke und die Hintergründe zu ihrer Forschung zu verraten. Programm:

**4.6.:** kommentierte Führung mit Fanny Moens und Audrey Jeghers, Konservatorin bzw. Restauratorin im Museum der Schönen Künste von Lüttich, begleitet von David Strivay vom Europäischen Zentrum für Archäometrie

**25.06.:** kommentierte Führung mit Grégory Desauvage, Konservator im Museum der Schönen Künste von Lüttich, und Edene Derzelle vom Europäischen Zentrum für Archäometrie

**23.07.:** kommentierte Führung mit Grégory Desauvage, Christophe Remacle, Restauratoren im Museum der Schönen Künste von Lüttich, und David Strivay

*Führungen von 18:30 Uhr bis 19:30 Uhr*

*Preise: Standardticket für 15 € / reduziertes Ticket für 5 € (Jugendliche unter 26 Jahren, Lehrkräfte, Presse, MPM, ICOM)*

*Reservierung über den Ticketverkauf erforderlich*

## ■ CRÉAMUSÉE

SONNTAG, 7.06.: CRÉAMUSÉE

Workshop für Kinder: Meisterwerke aus Bügelperlen

*Kostenlos*

*Reservierung über den Ticketverkauf erforderlich*

## ■ FÜHRUNG DURCH DEN PARK

MITTWOCH, 10.06., UM 14 UHR

Diese Führung durch den Parc de la Boverie verknüpft die Werke, die draußen stehen, mit den Werken der Ausstellung und zeigt die Verbindungen zwischen Museum, Landschaft und urbanem Raum. Mit Catherine Galimont, technische Koordinatorin für öffentliche Kunst und Kulturerbe der Stadt Lüttich.

*Reservierung erforderlich – Treffpunkt am Empfang des Museums*

*Für die Führung durch den Park und den Eintritt in die Ausstellung: Preise für die Ausstellung*



## ■ FÜHRUNG FÜR FAMILIEN « LE MUSÉE ET L'ART ABSTRAIT »

SONNTAG, 14.06., UM 14 UHR

Le musée et l'art abstrait" bietet eine spielerische Entdeckung von Formen und Farben, um das Aufkommen von abstrakter Kunst Anfang des 20. Jahrhunderts zu verstehen.

*Preise: 10 € für Erwachsene / 6 € für Kinder*

*Reservierung über den Ticketverkauf erforderlich*

## ■ THEMATISCHE FÜHRUNG « L'ART ET LES MÉCÈNES »

SONNTAG, 21.06., UM 14 UHR

Entdecken Sie, wie Schenkungen, Vermächtnisse und Ankäufe die Sammlungen geprägt haben – von der alten bis zur modernen Kunst. Lernen Sie die Persönlichkeiten kennen, die sich für die Gründung des Museums eingesetzt haben, und entdecken Sie die bedeutendsten Werke, die in den letzten zehn Jahren erworben wurden. Eine spannende Reise, um den Zusammenhang zwischen Großzügigkeit, Geschichte und Kunst zu verstehen.

*Preis: 10 € für Erwachsene*

*Reservierung über den Ticketverkauf erforderlich*

## ■ FÊTE DE LA MUSIQUE

DIMANCHE 21.06

Im Rahmen des Musikfests „Fête de la Musique“:

Um 16 Uhr wird im interaktiven Hörsalon in Zusammenarbeit mit Davide Mennessier ein Dialog zwischen Werken und der Musikwelt geschaffen (ehemalige Médiathèque Nouvelle)

Um 20 Uhr findet ein musealer Blind-Test mit musikalischer Untermalung von DJ Bon Goût statt. Geboten wird ein spielerischer Zugang zu den Sammlungen.

*Zwei kostenlose Termine, um bildender Kunst und Musik zu begegnen.*

## ■ CINÉMUSÉE

MITTWOCH, 17.06., UM 12:30 UHR (GRAND CURTIUS)

Filmvorführungen zu Ingres, die sich den Themen Blick und Porträt widmen: Le regard captif: „Le Bain turc“ von Jean-Auguste-Dominique Ingres – Regie von Alain Jaubert – 29 Min. – 1991 und

Ingres Portraits – Regie von Hector Obalk – 26 Min. – 2009.

*Preis: 3 € pro Person*

## ■ SOMMERKURSE FÜR KINDER

6.07. BIS 10.07. UND 17.08. BIS 21.08.

Eine immersive Woche, um die Sammlungen zu entdecken, an Workshops zu bildender Kunst teilzunehmen und die Mitarbeitenden des Museums kennenzulernen. Eine konkrete Einführung in die Berufe und künstlerischen Praktiken.

*Preis: 80 € pro Kind*

## ■ SLOW IM MUSEUM

SONNTAG, 12.07.

Une journée dédiée à une approche sensible et ralentie des œuvres.

Ein Tag für eine sensitive und langsamere Annäherung an die Werke.

Bei Pilateskursen mit Yellow Pilates in den Sälen (9:30 Uhr bis 11 Uhr), einer Führung über den Geruchssinn mit Muriel Gerrits, Kunsthistorikerin, (14 Uhr) und einer Führung zum Anfassen „Le musée du bout des doigts“ (16 Uhr) kann das Museum auf inklusive und immersive Weise über den Körper und die Sinne erkundet werden.

*Dauer der Kurse/Führungen: 1 Stunde*

*Preise (inklusive Ausstellung) für einen Kurs/eine Führung: Standardticket für 15 € / reduziertes Ticket für 5 € (Jugendliche unter 26 Jahren, Lehrkräfte, Presse, MPM, ICOM)*



## ■ ABSCHLUSS DER AUSSTELLUNG

SONNTAG, 23.08.

Ein festlicher Nachmittag für die ganze Familie mit Aktivitäten zum Mitmachen: Riesenpuzzles, gemeinsames Kreieren von Pixel-Art, Blumenworkshop „Fleurs de musée“ und spielerische Elemente im Rundgang.

Führungen durch den Park runden diesen Tag in Verbindung mit den Werken und dem öffentlichen Raum ab.

Ein geselliger Moment, um die Ausstellung kreativ und gemeinsam zum Abschluss zu bringen.

*Preise: Eintrittspreis für die Ausstellung*



## URBANE VERBINDUNGEN

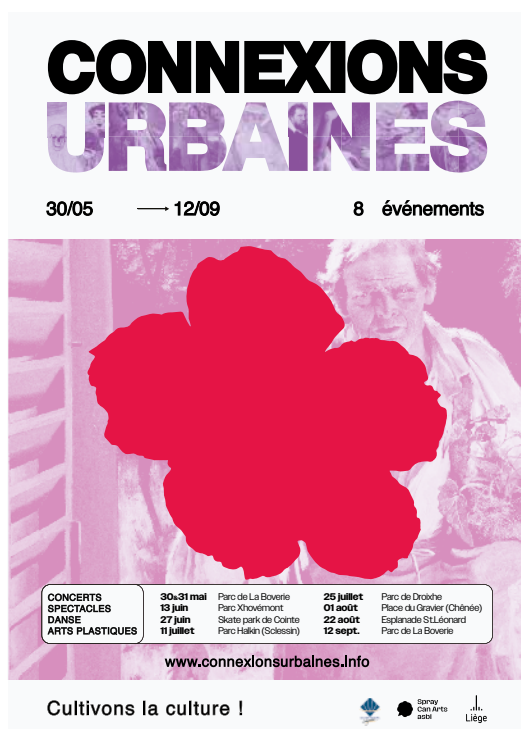
Die Jubiläumsausstellung breitet sich auch in den urbanen Raum aus und öffnet sich über das Festival Connexions Urbaines in Richtung Stadt.

Während der letzten Jahre hat die Stadt Lüttich umfassende Raumplanungs- und Entwicklungsprojekte lokal umgesetzt und sich den zentralen Anliegen im Bereich der Lebensqualität gewidmet. Dieses Projekt mit fachübergreifenden Ansätzen (Stadtplanung, Wirtschaft, Soziales, Kulturerbe, Kultur und Tourismus) erreichte 2025 mit der Eröffnung der Straßenbahn eine wichtige Etappe.

Das **Festival Connexions Urbaines** verschreibt sich dieser Dynamik vollumfänglich. Diese von der Stadt Lüttich ins Leben gerufene Biennale hat die Entwicklung kulturbezogener Maßnahmen im urbanen Raum zum Ziel. Es gibt ein künstlerisches Programm, das die kulturelle Vielfalt der Stadt und die Gleichstellung berücksichtigt und der Öffentlichkeit die Möglichkeit bietet, unkompliziert verschiedene Formen künstlerischen Ausdrucks zu erleben. Das Projekt möchte die verschiedenen kulturellen Akteur\*innen Lüttichs zusammenbringen und vereinigen.

**Beginn ist am Eröffnungswochenende der Ausstellung am 30. und 31. Mai im Parc de la Boverie.**

Vollständiges Programm verfügbar unter <https://connexionsurbaines.info/>



## KATALOG

Nach dem Erscheinen des ersten und zweiten Bandes des Sammlungskatalogs – 2016 und 2019 – veröffentlicht das Museum der Schönen Künste von Lüttich nun den dritten Band, der anlässlich des zehnten Jubiläums von La Boverie herausgebracht wird.

Es trägt den Titel *Musée des Beaux-Arts de Liège. Dix ans d'acquisitions (2016-2026)* und gibt einen strategischen Überblick über das vergangene Jahrzehnt. Aufgrund der gut gefüllten Reserven und dem rapiden Anstieg der Marktpreise hat das Museum eine Ankaufspolitik eingesetzt, die durchdacht, anspruchsvoll und ethisch ist, und bei der Raritäten und der Komplementarität der Werke der Vorzug gegeben wird. In diesem Zeitraum wurden mehr als 2.000 Werke in die Sammlungen integriert. Dieser Erfolg war hauptsächlich durch großzügige Spenden und zielgerichtete Käufe möglich.

Dieses Buch stellt auf 208 Seiten eine Auswahl an 70 Beschreibungen von Werken zusammen, die in den letzten zehn Jahren neu in die Sammlungen aufgenommen wurden. Es geht aber weit über eine einfache Aufzählung der Anschaffungen heraus und beinhaltet tiefgehende Beschreibungen sowie sorgfältige wissenschaftliche Analysen ergänzt durch Illustrationen mit hochwertigen Reproduktionen.

Diese dritte Ausgabe richtet sich damit an Fachkräfte aus der Kunst und Wissenschaft, Kunstinteressierte und alle, die die Entscheidungen, Herausforderungen und Orientierungen der Museumssammlungen besser verstehen möchten. Sie stellt eine wichtige Dokumentation von La Boverie und dem Einsatz für die Konservierung und Wertschätzung des Lütticher Kulturerbes dar.

Der Katalog ist in zwei Versionen (auf Französisch und Englisch) für 39 € im Museumsshop sowie in allen guten Buchhandlungen erhältlich.



## PRAKTISCHE INFOS

### Daten

29.05 > 23.08.2026

### Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr

Ruhetag: Montag

### Ort

3, Parc de La Boverie

4020 Lüttich

### EINTRITTSPREISE

Erwachsene 12,00 € / Vorverkauf 8,00 €

Senioren 8,00 €

Gruppen (ab 15 Personen) 8,00 €

Jugendliche unter 26 Jahren 0,00 €

Schulklassen 0,00 €

Begleitperson für Menschen mit eingeschränkter  
Mobilität 0,00 €

Menschen mit eingeschränkter Mobilität 8,00 €

Art. 27 1,25 €

ICOM 0,00 €

Pressekarte 0,00 €

„Prof“-Karte 0,00 €

museumPASSmusées 0,00 €

**Am ersten Sonntag im Monat** erhalten Besucher für  
jede gekaufte **Eintrittskarte eine Freikarte.**

### **2 € Ermäßigung bei Vorlage der Eintrittskarte für folgende Ausstellungen:**

- „Cléopâtre Superstar“ im Bahnhof Guillemins bis  
zum 5. Juli
- „Japonismus und Jugendstil“ im Grand Curtius
- „Playmo“ im Museum für öffentlichen Verkehr der  
Wallonie ab dem 19. Juni

Besuchen Sie die Ausstellung mit dem Zug! Profitieren  
Sie von einem Rabatt und kaufen Sie ein **Discovery  
Ticket** mit dem SNCB-Code, der auf der Eintrittskarte  
unter [snbc.be/discovery](https://snbc.be/discovery) zu finden ist, und reisen Sie  
hin und zurück nach Liège-Guillemins.

### Online Ticket

[laboverie.com/billetterie](https://laboverie.com/billetterie)

### Gruppenreservierungen & Führungen (max. 25 Pers.)

+32 (0) 4 221 93 03

[reservation.tourisme@liege.be](mailto:reservation.tourisme@liege.be)

### Führungen für Einzelbesucher

Art&Fact organisiert am ersten Samstag im Monat  
Führungen: 6. Juni, 4. Juli und 1. August um 11 Uhr.

Dauer: 1,5 Stunden

Anmeldung erforderlich:

<https://www.artfact.ulg.ac.be>

### Führungen und Veranstaltungen für Schulgruppen

Veranstaltungsabteilung der Museen

+32 (0)4.221.68.32-37

[animationsdesmusees@liege.be](mailto:animationsdesmusees@liege.be)

### Allgemeine Informationen

[www.laboverie.com](https://www.laboverie.com)

## PRESSEKONTAKT

CARACAScom  
info@caracascom.com



Parc de la Boverie • 4020 Lüttich • [www.laboverie.com](http://www.laboverie.com)

